

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Februar d. J. dem Landes-Forsinspector in Krain Wenzel G o l l das Ritterkreuz des Franz-Josef-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Februar d. J. dem Finanzrath der Direction der Staatsschuld Doctor Peter Gregur z den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes und dem Secretär dieser Direction Doctor Eduard Strnad den Titel und Charakter eines Finanzrathes, beiden mit Rücksicht der Taugen, allergnädigst zu verleihen geruht.

Dunajewski m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. März d. J. dem Kaufmanne und Handelsgerichts-Beisitzer in Graz Alois K f m a n n tagfrei den Titel eines kaiserlichen Rathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Der thatkräftige und erleuchtete Fürst, welcher gegenwärtig den Herrscherskron der Hohenzollern zielt, liebt es, seinen Willen, die großen Pläne, welche in seiner Brust reifen, in freier und schwingvoller Rede anzudeuten, mit ernstem und gewichtigem Worte auszusprechen, was sein Herz bewegt. So spricht er zu seinen Generalen und Soldaten, so spricht er zu den Fürsten und Edlen des Reiches, zu dem schlichten Bürger und Arbeiter, und so sprach er diesertage zu den Vertretern jener Provinz Preußens, aus welcher die Macht der Hohenzollern zu ungeahnter Bedeutung emporgewachsen ist.

Die Mitglieder des brandenburgischen Provinzial-Landtages, welcher in dem gewaltigen parlamentarischen Apparat des jungen deutschen Reiches nicht eben eine führende Rolle spielt, sondern nur die locale Vertretung der ältesten Hohenzollern-Provinz bedeutet, hatten sich zu ihrem Festdiner versammelt und waren der Ehre gewürdigt worden, den vornehmsten Brandenburger in ihrer Mitte zu begrüßen. An der Mark

Feuilleton.

Sagrado und das Castell Alimonda.

In einer soeben erschienenen Broschüre des bekannten Schriftstellers Will von Lilienbach finden wir eine treffliche Schilderung des Ortes Sagrado im österröischen Friaul, der in den letzten Jahren durch die elektrische Heilanstalt des Dr. von Alimonda weit über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus bekannt wurde. Wir glauben uns den Dank unserer Leser zu erwerben, wenn wir ihnen einiges aus dieser Broschüre mittheilen.

Der Reisende, der von Norden kommt, wechselt den Train in Nabresina, von wo ihn der italienische Zug in einer Stunde nach Sagrado bringt. Wenige Strecken der Südbahn bieten so mannigfaltige Reize. Während uns rechts die Höhenzüge des Karst mit seinen schattigen Klippen begleiten, eröffnet sich links mit einem Schlage der Blick auf den blau schimmernden Spiegel des adriatischen Meeres, an dessen Gestade entlang die Bahn bis zu dem nördlichen Ende der tief in das Land einschneidenden Bucht von Monfalcone hinläuft.

Mit jedem Athemzuge, mit jedem neuen Bilde veränderter Vegetation, das sich dem Auge darbietet, empfinden wir, dass wir uns dem Borgarten Italiens nähern. Auf einem vom Meere umschäumten Felsengrat starren die Ruinen des alten Thurmes und weiter landeinwärts die festungsähnlichen Mauern des neueren Schlosses von Duino in die Lüfte. Unweit davon bricht

hängt sein Herz, wie das seiner Vorfahren; die Königs- und Kaiserkrone hat die preussischen Herrscher nicht vergessen lassen, dass die Wiege ihrer Macht in diesem Lande gestanden, dass die Söhne dieser Mark die treueste und schwerste Kriegerarbeit geleistet haben für ihr gewaltig aufstrebendes Fürstengeschlecht. Ein unlösbar inniges Band verknüpft deshalb Preußens Könige mit der Mark Brandenburg; in der engsten Heimat fühlen sie sich dort, und ihr Herz weitet sich im Kreise dieser «ältesten» Bürger ihres Staates. Im Familienkreise also gewissermaßen nahm am vergangenen Donnerstag, umgeben von seinen getreuen Brandenburgern, Kaiser Wilhelm II. das Wort, um sein Denken und Fühlen in einer Rede zu offenbaren, welche der Telegraph als eine vielbedeutende und schwerwiegende Programmrede des deutschen Herrschers in alle Weltgegenden trug.

An die weiten und bedeutsamen Fahrten knüpfte er an, welche er bald nach Antritt seines Herrscheramtes unternommen hatte, um die Souveräne Deutschlands, die gekrönten Freunde und Verbündeten im Norden und Süden des Welttheils zu begrüßen. Sein Weg führte ihn an den Strand der Neva und in die Ewige Stadt am Tiber, in der Metropole Oesterreich-Ungarns erschien er, der willkommene Gast, der erlauchte Freund und Alliierte unseres erhabenen Monarchen, und auf stolzem Schiff befuhr er die nordischen Meere. Und wieder trugen ihn die Wogen des Weltmeeres auf der Fahrt nach den Pforten des Orients. Auf dem klassischen Boden von Hellas und im Palaste des Pabischah begrüßte man jubelnd den jungen Herrscher Deutschlands, dessen Auge geöffnet blieb für die überwältigenden, übermächtigen Eindrücke dieser Fahrten. Dass es keine Promenaden der Courtoisie, keine ceremoniösen Visiten ohne tiefere Bedeutung waren, welche dieses umfassende Reiseprogramm gebildet, dies lehren uns klar und unzweideutig die Worte seines «Brandenburger» Toastes.

Wenn Kaiser Wilhelm gereist ist, um alte Freundschaftsbande noch enger zu knüpfen, so hat er außer dieser großen Aufgabe seiner auswärtigen Politik niemals die nicht minder große Mission aus dem Auge verloren, welche er im Innern seiner Staaten zu vollbringen hat zum Heile und Glück seiner Völker. Entrückt dem Parteigetriebe der Heimat, dessen Lärm nicht selten verwirrend wirkt und den Blick trübt, hat der Kaiser unter fremden Verhältnissen die Verhältnisse des eigenen Reiches nur noch klarer erkannt und noch

aus einer Felspalte des Karstes ein Theil des Flüsschens Njela — hier Timavo genannt — zutage und ergießt sich nach einem Laufe von einem Kilometer in das Meer, während der übrige Theil des Gewässers sich unter dem Meere durchwindet. Den kahlen Felsenboden bedeckte einst ein dem thrasischen Diomedes geweihter Eichenhain, wo Jason mit den Argonauten auf ihrem sagenreichen Zuge «über des Landes wüsten Rücken» das Meer erreichte. Nach Ueberschreitung des Sumpfbodens von Monfalcone entfaltet sich die fruchtbare Alluvial-Ebene des Sponzo mit ihren zwischen Nebengewinden und üppigen Feldern wechselnden Culturen, die dem Lande Friaul den Charakter eines lachenden Gartens verleihen, dessen Zauber noch erhöht wird durch die zahllosen hübschen Ortschaften, stattlichen Schlösser und Parkanlagen.

Immer mehr nähern wir uns dem Sponzo, über dessen smaragdgrüne Fluten und weite Kiesbänke bei Sagrado eine lange Brücke sich spannt, die dem Orte große commercielle Bedeutung verleiht. Knapp an den Ufern des Sponzo, gegen ihn durch einen starken Steindamm geschützt, erhebt sich das im normännischen Stile erbaute Castell Alimonda, dessen zinnengekrönter Thurm und röthliche Mauern schon von weitem die Augen fesseln.

Das aus einer Gasse von netten Häusern und rückwärts liegenden Gärten bestehende Dörfchen, an das sich das Castell anschließt, lehnt sich gegen Norden an den Sponzo und gegen Osten an den noch eine Stunde gegen Görz zu sich fortsetzenden Höhenzug des Karstes, dessen größte Erhebung 277 Meter erreicht. Durch diese gegen die Ostwinde geschützte und gegen das Meer

scharfer beobachtet als daheim. Der Ruhe nach außen, welche seine Politik gesichert und durch die mächtige Waffenrüstung seines Heeres geschützt hatte, soll sich Ruhe, Frieden und Wohlfahrt im Innern zugesellen. In der wirtschaftlichen Stärke, im socialen Frieden liegt ebensoviele Macht wie in waffenstarken Heeren, und die friedliche Eroberung des Weltmarktes bleibt ein ebenso hohes Ziel für die deutsche Politik wie die Sicherung seiner Weltmacht. Diese Erkenntnis prägt sich in dem jüngsten Programm, in den jüngsten Thaten des deutschen Kaisers auf socialpolitischem Gebiete aus. Der junge Herrscher scheut keinen Versuch, sociale Mängel und Schäden in seinem Reiche zu erforschen und sicherwirkende Heilmittel zu bereiten. Wie in unserer eigenen Vaterlande durch die Weisheit des Monarchen und die Umsicht der Regierung bereits Großes und Wesentliches geschaffen worden ist in dieser Frage, so soll es nun in Deutschland geschehen.

So hat der deutsche Kaiser den rechten und sicheren Pfad gefunden zum inneren Frieden. Die trüben Wahl-Erfahrungen haben nicht lähmend, eher befeuernd auf seine Thatkraft gewirkt; ihm bangt nicht vor der Entfaltung der Socialdemokratie, denn bald wird — davon ist er überzeugt — das Volk die Thaten des Kaisers zu unterscheiden wissen von den Phrasen socialistischer Faiseure. In dieser Hinsicht gedenkt er zu wachen und zu wirken, dankbar jenen, die ihn erkennen und unterstützen, streng und unerbittlich gegen die, welche Hindernisse aufstürzen auf seinen Wegen. «Diejenigen, welche sich mir bei dieser Arbeit entgegenstellen, zerschmettere ich!» In diesen Worten prägt sich die ganze Thatkraft und Entschlossenheit des Monarchen aus, der in ernster Zeit an die Lösung schwerer socialer Probleme geht und selbstthätig, mit rückhaltloser Energie, in die sociale Bewegung eingreift, hemmend und bessernd.

Im Bewusstsein, das Beste zu wollen und zu erstreben, sieht Kaiser Wilhelm den schwierigsten Gestaltungen des inneren politischen Lebens Deutschlands ohne Bangen entgegen. Wie sein starker Arm, welcher zwei Millionen tapferer Soldaten gebietet, den äußern Feind zerschmettern kann, wenn er — ein Störer des Weltfriedens — die deutschen Gane bedroht, so hat er es sich zur Lebensaufgabe erkoren, stark, fest und zielbewusst-schöpferisch den inneren Feinden zu begegnen. Das Volk erkennt die menschenfreundlichen Ziele seines Monarchen und erwartet hoffnungsvoll die Ausführung seiner weitreichenden Pläne: welchen Wandel und

zu offene Lage ist das angenehm temperierte Klima des Ortes bedingt, der in dieser Beziehung manches vor Görz voraus hat. Vom Dorfe zieht sich ein schattiger Eichenwald etwa 100 Meter die Höhe hinan, welche das Castell der Fürstin Hohenlohe, das ganze Tiefland beherrschend, krönt. Dieser von einem gut erhaltenen Serpentinwege durchzogene Wald bildet eine wahre Pforte der Landschaft und zugleich einen angenehmen Aufstieg zu dem kahlen klippenreichen Karststrücken, dessen Begehung ein eigenthümliches Interesse bietet.

Den größten Schmuck der Landschaft, der sich jedoch im Sommer selten enthüllt, bildet die großartige Gebirgskette, welche über die im Vordergrund gereihten grünen Hügel und Berge emporragt und in der Richtung von Nordwest nach Nordost in der Ausdehnung von zwei geographischen Längengraden den Horizont begrenzt. Das Panorama, das sich auf der Sponzobrücke oder einer Anhöhe über dem Dorfe an einem reinen Morgen dem Auge entfaltet, gehört zu dem umfangreichsten der Alpenvorlande, denn es umfasst zahlreiche Kämme und Spitzen der Venetianer, Karnischen und julischen Alpen und schließt mit dem Tarnovaner Walde über Görz ab.

Von der Mitte des Dorfes führt eine Seitengasse in wenig Schritten zu dem Parlitter des schon erwähnten Castells Alimonda. Von diesem Punkte aus erblickt man im Hintergrunde des Parkes eine Flanke des Schlosses mit dem Haupteingange, zu dem einige Stufen emporführen.

Die Hauptfronte mit der prächtigen Terrasse und dem massiven Thurm ist dem Sponzo zugekehrt, in dessen breiter, sechshöcker Wasserfläche sich seine Zin-

Wechsel das politische und parlamentarische Leben immer bringen möge, der beste und zuverlässigste Vertreter des Volkes von Deutschland sitzt ja doch auf dessen Kaiserthron.

Politische Uebersicht.

(Zur Ministerkrisis in Ungarn.) Aus Budapest wird uns telegraphisch gemeldet: Die ungarische regierungsfreundliche Presse erörtert die Sachlage mit bemerkenswerter Ruhe, den Hauptnachdruck auf das Beisammenbleiben der liberalen Partei legend und hervorhebend, dass der Grund zur Krisis in rein persönlichem Momente liege. Der Nachfolger Tisza's, aufrichtig unterstützt von der Majorität, wird unter Führung Tisza's das Werk des Liberalismus fortsetzen. Dem «Egypertes» zufolge ist Graf Josef Zichy zum Minister des Innern statt Teleki designiert, welcher den Ackerbau übernehmen würde, da der bisherige Ackerbauminister Graf Szapary muthmaßlicher Ministerpräsident ist. Dem «Pesti Hirlap» zufolge wird Tisza in einer Conferenz der Parteienmitglieder die Motive seines Vorgehens darlegen. Das neue Cabinet werde sich dem Parlamente am 15. März vorstellen, nachdem Tisza zuvor dem Abgeordnetenhaufe über die Krise berichtet haben wird.

(Parlamentarisches.) Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses berieth Freitag das Justizbudget. Zur Resolution Kokošinega, betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Marburg, bemerkte der Justizminister, dass eine neuerliche Petition hierüber der Regierung nicht vorliege; sollte die Frage an die Regierung wieder herantreten, so werde sie reiflich erwogen werden, doch könne er kein bestimmtes Versprechen geben. Der Ausschuss nahm hierauf eine Resolution an, wornach die Regierung die Errichtung eines Kreisgerichtes in Marburg neuerlich erwägen soll. Dr. Magg verlangte die Einholung von Gutachten über das neue Strafgesetz. Madeyski beantragte eine Resolution, wonach nur solche Untersuchungsrichter bestellt werden sollen, welche Selbständigkeit gegenüber den Anträgen der Staatsanwaltschaft erwarten lassen. Die Resolution Madeyski wurde angenommen. Bareuther urgirte die Erledigung des neuen Strafgesetzes, welche nöthigenfalls in einer besonderen Herbstsession erfolgen solle, und sprach das Bedauern über die häufigen Confiscationen, zumal von solchen in Böhmen erscheinenden Blättern aus, welche den Ausgleich nicht belobend besprechen. Bareuther fragte, ob der Justizminister gegenüber dem früheren Erlasse etwa neue Weisungen erließ. Menger besprach die Entartung des objectiven Verfahrens. Graf Schönborn erklärte, ein allgemeiner Erlass, insbesondere ein solcher, welcher eine Verschärfung der Confiscationspraxis intendiert hätte, sei seinerseits nicht ergangen. Heilsberg besprach die ungünstigen Verhältnisse der in den Justizdienst Eintretenden und ersuchte sodann um Auskunft, wann die Fertigstellung der Landtafel in Steiermark zu erhoffen sei. Kraus beantragte eine Resolution wegen Verbesserung der Lage der Gefangenaufseher. Menger besprach die schlechte Lage der Bezirksrichter und beantragte eine Resolution wegen Veretzung eines namhaften Theiles derselben in die siebente Diätenklasse. Graf Schönborn bezeichnete die Anregung Mengers als berechtigt. Der Regierungsvertreter Frouzel theilte mit, dass die Landtafel in Steiermark im Laufe dieses Jahres zur Beendigung gelangt.

nen spiegeln. Das nach jeder Frontseite verschiedenartig construierte Gebäude macht den Eindruck von Solidität und künstlerischer Harmonie. Denselben Charakter trägt die innere Ausstattung, welche durch die sinnig erdachten, eben jetzt in Ausführung begriffenen, die elektrische Heilkraft allegorisch darstellenden Wand- und Deckengemälde eine schöne Bereicherung erfahren wird. Die Ausführung dieses Kunstwerkes hat der renommierte Triester Maler Anton Zuccaro übernommen, der vor etwa neun Jahren an den Armen gelähmt war und trotz aller angewandten Curen seiner Auflösung entgegen sah, der Behandlung Alimonda's aber nicht nur die Lebensrettung, sondern auch seine Arbeitsfähigkeit verdankt. Die Stelle, wo noch vor drei Jahren wildes Gestrüppe wucherte, bedecken jetzt Anlagen mit Cypressen, Magnolien, Myrte, Lorbeer und anderen südlichen Gesträuchen.

An diese Anlagen lehnt sich ein etwa vier Joch umfassender Wein- und Obstgarten, dessen üppiges Gedeihen bei so kurzem Bestande die Fruchtbarkeit des Alluvialbodens und sorgsame Pflege bezeugt. Links von dem Parthore steht ein kleines Gebäude, zu dem für den Fremden der Eingang von außen, für die Schlossbewohner von der Parkseite führt. Es ist das elektrische Ambulatorium. Durch einen Vorraum gelangt man rechts und links zu je einem Wartezimmer, eines für die Honoratioren, das andere für die niederen Volksclassen. Jedes Wartezimmer führt in eine Applications-Abtheilung, welche von der andern durch eine Mittelwand getrennt ist, an welcher beiderseitig die Kästen mit den elektrischen Apparaten angebracht sind. Beide Abtheilungen communicieren durch zwei Eingänge mit

(Aus Böhmen.) Schmeykal erließ in den Blättern eine Kundmachung, wornach sich die Deutschen mit Rücksicht darauf, dass in der letzten Zeit eine Wandlung in den öffentlichen Verhältnissen eintrat und eine Vereinbarung bezüglich der Beschickung der Landesausstellung getroffen wurde, an der Ausstellung möglichst stark theilnehmen und zu den Fonds derselben nach Kräften beitragen sollen.

(Die diesjährige Delegationsession) soll alsbald nach Beendigung der Arbeiten des böhmischen Landtages in Budapest eröffnet werden. Nach Abschluss der Berathungen dieser Körperschaft soll zur Ausschreibung der Neuwahlen für jene Landtage geschritten werden, deren Berathungsperiode im abgelaufenen Jahre zu Ende gegangen ist.

(Aus Kärnten.) Der slovenische politische und landwirtschaftliche Verein für Kärnten hat sich unter dem Vorsitze des Landtags-Abgeordneten Pfarrer Einspieler constituirt. Dieser wurde zum Präsidenten gewählt. Anwesend waren über 100 Theilnehmer aus allen Kreisen des slovenischen Kärntnerlandes, besonders viele Landleute. Die Begeisterung über das Gelingen des Unternehmens ist eine allgemeine.

(Die böhmische Akademie.) Das «Prager Abendblatt» meldet amtlich, dass der Kaiser mit einem an Erzherzog Karl Ludwig gerichteten Handschreiben den Oberst-Landmarschall Fürsten Georg Lobkowitz zum Protector-Stellvertreter der böhmischen Kaiser-Franz-Josefs-Akademie ernannt hat.

(Im ungarischen Abgeordnetenhaufe) versuchte Freitag die Opposition in der Specialdebatte über das Landwehrgesetz, die Fahnenfrage durch den Antrag neuzubeleben, dass als Signalfahnen nur Fahnen mit den nationalen Farben benützt werden können. Das Amendement wurde nach lebhafter Debatte, in welcher Apponyi gegen die Annahme Verwahrung einlegte, die Opposition bekämpfte die Hausfarben des Monarchen, mit 111 gegen 75 Stimmen abgelehnt. Der Rest des Gesetzes wurde unverändert angenommen.

(Die Berliner Arbeiterschütz-Conferenz.) Dem «Fremdenblatt» zufolge sind als Delegierte Oesterreichs bei der Berliner Conferenz in Aussicht genommen die Ministerialräthe Weigelsperg vom Handelsministerium, Plappart vom Ministerium des Innern, Ministerialsecretär Haberer vom Ackerbauministerium und der Centralgewerbe-Inspector Wigerka. — Die belgische Regierung hat zu ihren Vertretern bei der Berliner Arbeiterschütz-Conferenz den Gesandten in Berlin, Baron Greindl, und den Deputierten Jacobs ernannt.

(Ministerkrise in Belgrad.) Aus Belgrad wird berichtet: Ratkic, der Vicepräsident der Stupstina, erklärte, dass er mit einem großen Theile der radicalen Partei gegen den Minister des Innern, Tavsanovic, in Opposition treten werde, da er dessen Politik mißbillige. Man hält in Folge dessen eine Ministerkrise für unvermeidlich und glaubt, Professor Gaja, früherer Sectionschef im Ministerium des Aeußern, werde der Nachfolger des Ministerpräsidenten Gruic werden, was ein gegen Oesterreich-Ungarn feindliches Ministerium bedeuten würde.

(Der Pariser Cassationshof) hat aus Anlaß eines vorgekommenen Specialfalles lehtertage nach langer Berathung einstimmig die Entscheidung getroffen, dass die von einem katholischen Geistlichen geschlossene Ehe als bürgerlich rechtsgiltig anzusehen

einander. Jede enthält vier, durch Vorhänge voneinander getrennte Sitze, zu welchen je zwei Drähte von den galvanischen Batterien führen. Auf diese Weise ist es möglich, dass acht Personen gleichzeitig und gegenseitig ungestört behandelt werden können und doch freien Verkehr untereinander haben. Der Besucher des Ambulatoriums sieht hier Leute jedes Alters und jedes Standes an den verschiedenartigsten Krankheiten gleichzeitig oder in rascher Aufeinanderfolge in anscheinend gleichförmiger, nur durch den Sitz des Leidens örtlich veränderter Weise behandelt.

Es finden sich wenig Häuser im Dorfe, in welchen nicht irgend einer der Bewohner den Doctoren von Alimonda die Gesundheit verdankt. Die im «Corriere di Gorizia» am 6. December 1887 eingeschaltete Dankfagung von mehr als 100 Ortsbewohnern legt dafür ein beredtes Zeugnis ab. Da die Bewohner Sagrado's in dem seit drei Jahren bestehenden Ambulatorium unentgeltliche Behandlung finden, ist es nicht zu wundern, dass sich der Gesundheitszustand daselbst gehoben hat und jetzt meist nur solche Patienten erscheinen, welche sich durch zufällige Veranlassung ein Uebel zugezogen haben.

Selbst auf der Gasse findet der Fremde Gelegenheit, mit überraschenden Fällen der Heilung bekannt zu werden. So redete mich eines Tages der Schmied des Dorfes, Caligaris, an, indem er mich fragte, ob ich nicht wisse, dass er dem Dr. Alimonda das Augenlicht verdanke. Es war ihm nämlich ein Stück glühendes Eisen in das Auge gedrungen, das so anschwellte, dass er es nicht öffnen konnte und entsetzlich schmerzte. Schon nach der ersten Sitzung konnte er sehen, und

sei. Ferner hat der Gerichtshof noch entschieden, dass dem Staate weder eine Verpflichtung obliege, noch eine Berechtigung zustehe, gegen einen solchen Geistlichen einzuschreiten. Nur die geistliche Oberbehörde habe das Recht, gegen ihn vorzugehen, aber nur mit geistlichen Strafen, nicht mit bürgerlichen.

(Fürstliche Gäste in Petersburg.) Wie man aus St. Petersburg meldet, wird daselbst die Ankunft des Fürsten Nikola von Montenegro in der nächsten Woche erwartet. Königin Olga von Griechenland dürfte ungefähr in einem Monate in der russischen Hauptstadt eintreffen.

(Der Obercommandant der englischen Armee.) Es wird von verschiedenen Seiten bestätigt, dass der Herzog von Cambridge die Stelle des Obercommandierenden der britischen Armee niederzulegen beabsichtigt. Dieser Posten soll sodann von dem dritten Sohne der Königin Victoria, dem Herzog von Connaught, sobald derselbe aus Indien zurückgekehrt sein wird, interimistisch versehen werden.

(Zur Lage auf Kreta.) Ein Circular der Pforte an die Mächte stellt fest, dass die Zustände auf Kreta keinen Anlaß zur Beunruhigung bieten. Trozdem sei die Aufhebung des Belagerungszustandes unthunlich, da dies abhängig sei von der Haltung der rückkehrenden Flüchtlinge sowie der diesbezüglichen Haltung des griechischen Cabinets.

(Die bulgarische Regierung) beabsichtigt zum Zwecke der Anerkennung des Fürsten Ferdinand eine außerordentliche Mission nach Wien, Berlin, London und Rom zu entsenden.

(Die Politik Italiens in Afrika.) Die italienische Kammer beschloß mit 193 gegen 55 Stimmen eine Tagesordnung, in welcher sie die kluge Richtung der afrikanischen Politik der Regierung billigt.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Bote für Tirol und Vorarlberg» meldet, der Kirchenvorsteher von Castellano zur Anschaffung von Kircheneinrichtungs-Gegenständen, zur Restaurierung des Kirchthurmes und zum Umgusse einer Glocke 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Klagenfurter Zeitung» meldet, der freiwilligen Feuerwehrr in Tratten 80 fl. zu spenden geruht.

— (Stanley's neuestes Werk.) Titel, Zeit und Ort des Erscheinens des neuen viel umstrittenen Werkes von Stanley sind nun festgesetzt. Es wird Anfangs Mai herauskommen, und zwar gleichzeitig in Europa in fast allen westeuropäischen Sprachen und in Amerika. Es erscheint in London bei Sampson Low, Marston, Scarle und Rivington, in Amerika bei Scribner und Son, in Paris bei Hachette und Co., in Leipzig bei Brockhaus, in Madrid bei Espasa und Co., in Mailand bei Treves, in Kopenhagen bei Malling. Stanley hat soeben auch den Titel niedergeschrieben: «Das dunkelste Afrika und das Auffuchen, Finden und die Rückkehr Emin's, Gouverneur in Equatoria.» Die englische Verlagsbuchhandlung theilt als einen Beweis des außerordentlichen Interesses, welches dieser Veröffentlichung entgegengebracht wird, mit, dass, obwohl in Amerika allein fünf oder sechs Schwindelausgaben des Werkes angezeigt

nach 15 Tagen war die Entzündung, ohne eine Narbe zu hinterlassen, geschwunden. Ein andermal wurde mir berichtet, dass ein achtjähriges Mädchen wegen Weitzanz behandelt und nach sechs bis sieben Sitzungen geheilt wurde.

Ich möchte nicht schließen, ohne der merkwürdigen Heilung der Frau L., Kaufmannsgattin in Triest, zu gedenken, welche vier Monate an heftigen Krämpfen infolge von Gallensteinen litt, alles erbrach und bei dem Unvermögen der medicinischen Mittel der Auflösung entgegen sah, nach einer vierwöchentlichen Behandlung durch Dr. Alimonda aber vollkommen hergestellt wurde. Bemerkenswert ist, dass sie nach der ersten Application, zu welcher sie getragen wurde, allein gehen konnte und zum erstenmale wieder feste Nahrung vertrug. Ich fand für diesen Fall kein Analogon in der Casuistik der Elektrotherapie.

Eine Eigenthümlichkeit dieser elektrischen Behandlung besteht darin, dass sie, wenn erforderlich, den Schweißausbruch beim Patienten schleunigst hervorruft und periodisch unterhält. Ich sah bei Patienten, die an Wechselfieber, Rheuma, entzündlichem Kataract litten, zehn Minuten nach Anlegung des Poles Schweißperlen an der Stirne stehen; in weiteren zehn Minuten war der ganze Körper feucht.

Auch auf allen anderen Ausführungswegen erfolgen mittels des elektrischen Stromes Ausschreibungen, ohne dass damit in der Regel ein Sinken der Kräfte verbunden wäre. In den meisten Fällen sind diese Lösungen von einem günstigen Ernährungsproceß und einer Empfindung der Frische begleitet.

werden, bei Scribner in Newyork bereits mehr als 50.000 feste Bestellungen auf die hier erwähnte Ausgabe eingelaufen sind.

(Ubermals die Influenza.) Dem «Neuen Wiener Tagblatte» zufolge kamen in den letzten Tagen in Wien neuerdings Erkrankungen an Influenza vor. In das Allgemeine Krankenhaus wurden mehrere an der Influenza erkrankte Personen gebracht. Auch aus Paris wird das Wiederauftreten der Influenza, namentlich in den Arbeitervierteln, gemeldet.

(Es strebt der Mensch nach höheren Zwecken.) Der «Kurjer Warschawski» berichtet, daß der Schustergehilfe Thomas Wlodarczyk, der vor zwei Jahren den Betrag von 2600 Rubel aus einem Nachlasse ausbezahlt erhielt, den Drang hat, Arzt zu werden. In dieser Absicht nahm er Lectionen bei zwei Universitäts-Studenten, und gegenwärtig ist derselbe so weit vorbereitet, daß er die Prüfung der achten Gymnasialklasse abzuliegen imstande ist. Der Genannte soll ein sehr begabter junger und fleißiger Mann sein, dessen größtes Vergnügen von jeher darin bestand, sich mit dem Lesen und Studium von wissenschaftlichen Werken zu befassen.

(Aus Graz) wird uns mitgeteilt: Die Herren Graf Anton Strassoldo, Giuseppe de Grazia und Friedrich Mez erhielten die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma: Erste Grazer Hotel- und Curpension-Actiengesellschaft mit dem Sitze in Graz.

(Ein fester Schlaf.) Vor einigen Tagen wurde auf die Klinik in Berlin ein Kranker gebracht, der auf seltsame Weise verunglückt ist. Er war eines Abends gegen zehn Uhr, wahrscheinlich erschöpft durch die Arbeit und wohl auch durch den Genuß geistiger Getränke stark benommen, auf einem Stuhl, der neben dem Ofen stand, eingeschlafen. Als er nach einigen Stunden erwachte, mußte er zu seinem großen Schrecken die Beobachtung machen, daß seine linke Hand vollständig verbrannt war. Dieselbe war im Schlaf mit der noch heißen Platte des Ofens in Berührung gekommen und war dort liegen geblieben, ohne daß der Schläfer durch die intensiven Schmerzen erwachte. Am andern Tage begab sich der Patient zur Klinik, woselbst sofort zur Operation der verbrannten Hand geschritten werden mußte.

(Der Proceß in Wadowice.) Die Geschwornen erkannten vorgestern sämtliche Hauptangeklagte für schuldig. Nur einige Angeklagte, welche eine untergeordnete Rolle spielten, wie die Conducteure, wurden freigesprochen. Nach dem vorliegenden vollständigen Wahrsprüche der Geschwornen wurden von 61 Angeklagten 31 schuldig erkannt.

(Die Weltreisende Miss Kelly Wy,) welche in 72 Tagen rund um die Erdkugel gefahren, hat sich, wie aus Newyork gemeldet wird, verlobt. Ihr Bräutigam ist Dr. Frank Ingram, Psychiater in Newyork. Miss Wy, seit Jahren Reporter der «World», hat vor einiger Zeit Geisteskrankheit simuliert, über deren Zustände sie dann Schreckensnachrichten in die Welt setzte. Ihr gegenwärtiger Verlobter Dr. Ingram hat ihr damals zur Flucht aus dem Irrenhause verholfen, und da hatte sie gleich sein Herz mitgenommen.

(Ränguruh.) Auf der Besitzung Sir Walter Rothschilds, Tring Park, ist es endlich gelungen,

Ränguruh in England zu acclimatieren. Die 38 Thiere laufen frei im Parke herum; unter ihnen befinden sich die verschiedenen als schwarzes, als rothes und Riesen-Ränguruh bekannten Arten. Da die Thiere auch Junge haben, so scheint das Problem der Acclimatierung gelöst zu sein.

(Verheerungen durch Raupen.) Aus Kairo, 4. März, wird berichtet: In der Provinz Ghizeh richten die Raupen große Verheerungen an. Während der letzten Tage haben die Behörden sechs Tonnen vernichten lassen. Sie kommen vom Osten. Beim Pflügen hat man eine Menge Nester mit Raupeneiern in der Erde gefunden. Die Sonnenstrahlen nehmen den Eiern das Leben.

(Brand eines Institutes.) Der eben im Bau begriffene rechte Flügel des Unterrichts-Institutes der Jesuiten zu Chyrow in Galizien ist Freitag früh vollständig niedergebrannt. Die Instituts-Böglinge blieben unverletzt. Das Feuer ist insolge von Unachtsamkeit der beim Baue beschäftigten Arbeiter ausgebrochen.

(Eine neue Mode für Diners.) In Paris ist für elegante Diners eine Neuerung eingeführt worden, die rasch Anklang gefunden hat. Jeder Gast findet bei seinem Couvert einen kleinen geschliffenen Spiegel in einem zierlichen Emailrahmen, der das Wappen des Hauses oder ein Monogramm trägt. Besonders die Damen begrüßen die neue Mode mit Freude.

(Großer Waldbrand.) Man telegraphiert aus Triest: Die Wälder von Bottocino bei Brescia stehen in der Ausdehnung von mehreren Kilometern in Flammen. Man befürchtet den Untergang mehrerer Dörfer.

(Instinct?) Ein Couleurbruder zum anderen: «... Jetzt red mir noch einer vom bloßen Instinct der Thiere! Kaum ist der großartige Festcommer sämtlicher Burschenschaften beschlossen, so meldet auch schon die Zeitung, daß die Haringe in der Dänsee in ungeheurer Anzahl erschienen sind!»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Aus dem Reichsrathe.) Abgeordneter Bošnjak, welchem bekanntlich bei der Generaldebatte über den Gesetzesentwurf, betreffend die Entschädigung ungeschuldig Verurtheilter, vom Präsidenten Dr. Smolka das Wort aus dem Grunde entzogen wurde, weil er nicht zur Sache gesprochen habe, erklärte, wie die «Politik» meldet, nach der Sitzung, daß er sein Mandat niederlegen wolle, da er sich durch jene Wortentziehung verletzt fühle. Es wurde, so berichtet das genannte czechische Blatt, constatirt, daß Bošnjak zwar bei der ersten Mahnung nicht zur Sache sprach, in dem Momente jedoch, in welchem ihm das Wort entzogen wurde, thatsächlich sich an den Verhandlungsgegenstand hielt. Das Mißverständnis ist nur durch die notorisch schlechte Akustik des Sitzungsaales entstanden. Nachdem dasselbe auf diese Weise aufgeklärt war, ließ Abgeordneter Bošnjak von seinem Entschlusse ab.

(Bewegung der Bevölkerung in Krain.) Zufolge der neuesten Daten betrug im ersten Halbjahre 1889 in Krain die Anzahl der Trauungen 2058 (1888: 2096), der Geburten 9911 (9727) und der Sterbefälle

9165 (8050); die Zunahme der Sterbefälle gegen das vorhergehende Jahr ist eine umso bedenklichere Erscheinung, als in ganz Eisleithanien die Zahl der Sterbefälle abgenommen hat; sie betrug 345.083 gegen 371.086 im ersten Halbjahre 1888; außer Krain zeigt, wie im «Wochenblatte» mitgeteilt wird, nur noch Steiermark eine Zunahme der Sterbefälle, während sonst alle Kronländer eine Abnahme aufweisen. Bei den angeführten 2858 Trauungen waren in 1596 Fällen beide Theile ledig, in 41 Fällen beide Theile verwitwet, in 319, beziehungsweise 102 Fällen verheirateten sich Witwer, beziehungsweise Witwen mit Lebigen. Durch nachträgliche Berechtigung der Eltern wurden legitimirt 100 Knaben und 99 Mädchen, zusammen daher 199 Kinder. (1888: 187). Unter den 9911 Geburten waren 9761 lebendgeboren, und zwar eheliche 8941 (4566 Knaben, 4374 Mädchen) und 821 uneheliche (404 Knaben, 417 Mädchen); Zwillinge befanden sich 256 darunter. Unter den 9165 Sterbefällen waren 4049 bis zum 5. Jahre, 679 von 5 bis 10, 303 von 10 bis 15, 237 von 15 bis 20, 247 von 20 bis 25, 234 von 25 bis 30, 459 von 30 bis 40, 421 von 40 bis 50, 515 von 50 bis 60 Jahren und 2018 über 60 Jahre.

(Hochschulfragen.) In der vorgestrigen Sitzung des Budgetausschusses wurden Hochschulangelegenheiten in Verhandlung gezogen. Den Aeußerungen des Unterrichtsministers Dr. v. Gautsch ist zu entnehmen, daß die Errichtung einer czechisch-theologischen Facultät in Prag in Bälde zu gewärtigen ist. Sehr eingehend wurden die klinischen Verhältnisse an der Wiener Universität besprochen. Die Abgeordneten Jahn und Ruz wiesen darauf hin, daß schon vor zwei Jahren die Errichtung einer dritten medicinischen Klinik in Wien beantragt und als deren Vorstand Professor Schrötter vorgeschlagen wurde. Der Minister erklärte, daß die Regierung sich mit dieser Angelegenheit schon seit langem beschäftigt, doch seien vorher große Schwierigkeiten zu überwinden. Der Abgeordnete Czernawski forderte die Regierung auf, in Lemberg eine medicinische Facultät zu errichten, worauf der Minister erklärte, daß vorher für entsprechende Baulichkeiten gesorgt werden müsse. Eine von den italienischen Abgeordneten vorgelegte Resolution wegen Errichtung einer italienischen Universität in Triest wurde der Regierung zur Würdigung abgetreten, wobei der Minister bemerkte, daß es sich bisher immer nur um die Schaffung einer italienischen Rechtsakademie gehandelt habe. Schließlich wurde von czechischer Seite die Errichtung einer czechischen Thierarzneischule angeregt.

(Philharmonische Gesellschaft.) Es ist in der Stadt, wie wir vernehmen, das irrige Gerücht verbreitet, daß das Fondconcert der philharmonischen Gesellschaft, beziehungsweise die Aufführung von Schumanns «Paradies und die Peri» in einem darauf folgenden Gesellschaftsconcerte zur Wiederholung gelange. Wir werden ersucht, dieses Gerücht als ein durchaus irriges zu bezeichnen, da eine Wiederholung des Concertes schon aus dem Grunde unmöglich wäre, weil die zwei aus Graz engagierten Künstler nach dem Concerte sofort wieder abreisen. Wir werden ferner ersucht mitzutheilen, daß die etwa noch im Besitze des Publicums befindlichen Karten zum Concert Papier keine Gültigkeit haben in Ansehung der auf den Karten befindlichen Nummern, da

Gleich auf den ersten Blick war der Gedanke des Bildes verständlich. Man sah, daß diese zwei Todten im Leben einander liebten, doch die Noth trennte sie und der Tod vereinigte sie wieder.

Die Studenten, über die Leichen gebeugt, waren etwas zu hart gemalt, in der Perspective des Prospectatoriums waren auch Fehler, doch die zwei Leichname waren prächtig gemalt, es wehte förmlich Eiskälte von ihnen herüber. Im «Salon» erhielt das Bild gar keine Auszeichnung, vielleicht weil der Stoff zu frappant war, doch die Kritik lobte es.

Unter unseren Malern gibt es unbedingt viele Talente. Neben den Leichen war Cepkowski's Bild «Der Tod Kordecki's» ausgestellt. Es war mit einer ungeheuren Kraft und einem ungeheuren Individualismus gemalt.

Swiatecki nennt Cepkowski einen Ibioten, und zwar erstens, weil er stets elegant gekämmt ist und seinen Bart sorgfältig pflegt, zweitens, weil er nach der letzten Mode gekleidet ist und drittens, weil er äußerst gut erzogen und ceremonieell ist und nebenbei oft seine hochgeborenen Verwandten erwähnt.

Doch Swiatecki ist im Irrthum.

Das Talent ist ein Vogel, der nistet, wo es ihm beliebt, einmal in einer wilden Einöde, das anderemal in einem Biergarten. Ich sah in München und Paris Maler, die wie Biernechte oder im Gegentheil wie Friseure oder Sigerln aussahen; man würde drei Groschen für sie nicht geben, und doch besaß der eine wie der andere solch eine Begeisterung, ein ungewöhnliches Gefühl und Verständnis für Formen und Farben und eine Leichtigkeit, dies alles der Leinwand einzuverleiben. Ostryznski, der für alles bestimmte Ausdrücke vorrätzig hat, würde über dieses Thema im «Drachen» schreiben: «Spiritus flat, ubi vult».

(Fortsetzung folgt.)

Die Dritte.

Aus den Memoiren eines Malers.

Von Heinrich Sienkiewicz.

(11. Fortsetzung.)

VIII.

Eine Woche nach der Verlobung gelangten meine «Juden» zur Ausstellung. Das Gemälde wurde in einem besonderen Saale aufgestellt und gegen besonderes Eintrittsgeld gezeigt. Die Hälfte von dem Gelde fiel dem Kunstvereine, die Hälfte mir zu. In dem Saale herrschte von früh bis abends Gedränge.

Ich war nur einmal dort, aber da man mehr mich als das Gemälde betrachtete, gehe ich nicht mehr hin, um mich nicht unnöthigerweise zu ärgern.

Wenn mein Bild auch ein Meisterwerk gewesen wäre, wie man es in der ganzen Welt noch nicht gesehen, so würde das Publicum doch nur immer mit jener Neugierde hinlaufen, mit der es einen «kras» oder einen, lebendige Tauben verzehrenden Gottentoten zu sehen wünscht.

Ich spielte in dem Augenblicke die Rolle eines solchen Gottentoten... Ich wäre damals glücklich gewesen, wenn ich wirklich ein Pudel gewesen wäre. Doch ich bin zu sehr Maler, als daß mich eine solche Herabsetzung der Kunst einer Persönlichkeit wegen, weil sie eben in der Mode ist, nicht geärgert hätte.

IX.

Vor drei Wochen wußte kaum jemand von meiner Existenz, und jetzt erhalte ich duzendweise Briefe, und zwar größtentheils mit Liebeserklärungen. Auf je fünf Briefe kann ich wetten, daß vier mit folgenden Worten anfangen: «Vielleicht wirst du, nachdem du diesen Brief gelesen, das Weib verachten, welches u. s. w.» Ich werde es nicht verachten, doch unter der Bedingung, daß es mich in Ruhe läßt. Wenn Kazia

nicht wäre, würde ich wahrlich vielleicht nicht so gleichgültig auf diese Liebesangebote mit den Achseln zucken.

Am meisten war ich darüber entriistet, wie so eine «Unbekannte» hoffen kann, daß ein Mann, der sie nie gesehen, ihr Anerbieten annehmen werde. Müste vorher, o schöne Unbekannte, den Schleier, erst wenn ich dich gesehen, werde ich dir was sagen. Ei, nichts werde ich dir sagen, ich habe ja Kazia!...

Ich hatte auch einen anonymen Brief von irgend einer ergrauten Freundin bekommen, in dem ich Meister und Kazia eine Gans benannt wurde. «Meister! ist das eine Frau für dich? (sprug mich meine ergraute Freundin.) Ist das eine Wahl, würdig dessen, auf dem die Augen des ganzen Landes ruhen? Du bist das Opfer einer Intrigue» u. s. w.

Eine merkwürdige Voraussetzung und eine noch merkwürdigere Forderung, daß ich nicht meinem Herzen gemäß, sondern der öffentlichen Meinung zu Liebe heiraten sollte.

Auch die arme Kazia stand ihnen bereits im Wege!

Es gibt zwar größere Verbrechen als das Schreiben anonymen Briefe, doch gibt es kein größeres... wie soll ich es nur schön sagen? ... Doch ich laß es!

Der Tag meiner Hochzeit war noch nicht bestimmt, doch lag er nicht in weiter Ferne.

Indessen werde ich mit Kazia, die in ein meinem Wunsche entsprechendes hübsches Costüm gekleidet sein wird, die Ausstellung besuchen. Man soll uns zusammen sehen.

Eben kamen auch aus Paris die zwei Leichname Swiatecki's.

Das Bild war betitelt «Das letzte Wiedersehen» und stellte einen Knaben und ein Mädchen vor, die auf dem Seciertische lagen.

das Concert Papier für den Schießstättensaal gedacht war, daher im Redoutensaal eine andere Numerierung der Sitze als notwendig sich erwies. Es wollen daher Besitzer solcher Karten sich an Herrn Raringer betreffs Umtausches wenden, und zwar so bald als möglich, da die Sitze für das Fondconcert nahezu schon ausverkauft sind.

(Handels-Kranken- und Pensions-Verein.) Den auf Grund des Kranken-Versicherungsgesetzes vom 30. März 1888 umgebildeten und in der außerordentlichen Generalversammlung am 28. Juli 1889 angenommenen Vereinsstatuten wurde vom Ministerium des Innern die behördliche Genehmigung versagt, infolge dessen der gedachte Entwurf einer abermaligen Umarbeitung unterzogen wurde. Bedinglich zur Berathung und Beschlussfassung über diesen neuerdings abgeänderten Entwurf hielt gestern vormittags der hiesige Handels-Kranken- und Pensions-Verein unter Vorsitz des Vereinspräsidenten Herrn Emerich Mayer im Rathhaussaale eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher die vom verstärkten Ausschusse nochmals umgearbeiteten Statuten einstimmig angenommen wurden. Ein ausführlicher Bericht folgt.

(Slavischer Gesangverein.) Wien, 8. März. Einen genussreichen Abend bot die von diesem Vereine am 5. d. M. in den Blumenjäsen der k. k. Gartenbau-Gesellschaft veranstaltete Concert-Beseda den zahlreich erschienenen Besuchern derselben, unter welchen auch viele Reichsrathsabgeordnete sich befanden. Der erste Theil des Abends wurde von dem im großen Mittelsaal abgehaltenen, vom Chormeister Herrn Alois Alexander Buchta dirigierten Concerte ausgefüllt, welches durch die slovenische Festcantate «Bodnita» von Dr. B. Spavec, für Männerchor mit Soli (die Herren J. Mlčoch und J. Grm) und Soloquartett eröffnet wurde. Unter den Chornummern gebürt unstreitig der erste Platz den von Karl Bendl componierten drei Nationalliedern: 1.) polnisch («Koleda»); 2.) russisch («Die goldene Sonne ist untergegangen»); und 3.) serbisch («Der heil. Georg») für gemischten Chor mit Clavierbegleitung, in welchen die Eigenart und der Melodienreichtum des slavischen Volksliedes in vollem Maße zur Entfaltung gelangte. In allen drei Liedern bildet ein Bariton solo gleichsam die Führerrolle für den Chorgesang; diese schwierige Partie wurde vom Vereinsmitgliede Herrn Ladislaus Erpel in vortrefflichster Weise durchgeführt. Von den übrigen Chornummern sind der polnische Männerchor «Barkarola» von Roguski und der kroatische Männerchor «Dizi se iz sna» von Jajc, ferner die in der Art der Composition einander sehr verwandten Chöre für drei Frauenstimmen: «Dudáček» von Rutte, «Bodlák» von Klíčka erwähnenswert. Eine sehr angenehme Abwechslung im Programme bildeten die Gesangsvorträge des Fräuleins Anna Bezdeka und die Clavier-vorträge des Herrn Richard Epstein. Fräulein Bezdeka, eine junge, sehr begabte Sängerin, sang eine Arie aus Smetana's Oper «Dalibor». ein Lied aus dem Biedericyclus «Der Schmied von Beschetin» von F. Fiboda und zwei reizende mährische Volkslieder mit durchschlagendem Erfolge. Ihr schönes, kräftiges Organ hatte ungeachtet der ungünstigen akustischen Verhältnisse des Concertlocales eine mächtige Wirkung. Herr Epstein, der Sohn des in der Kunstwelt bekannten Professors Julius Epstein, spielte eine Claviercomposition von A. Dvorak: «Klagen des Gedanken», und Rubinstains «Polonaise», beide mit großem Beifalle. Auf den Concerttheil folgten Vorträge der Kapelle des k. k. Infanterie-Regimentes Nr. 12.

(Besuch der Otoker Grotte.) In der jüngsten Versammlung der Section «Krain» des Alpenvereines brachte der Vorsitzende Ritter von Gariboldi den schon in der vorletzten Versammlung angeregten Ausflug zur Otoker Grotte zur Besprechung. Da nach den Mittheilungen der Grottenverwaltung die jetzt noch im Zuge befindlichen Wegherstellungen, Beleuchtungsarbeiten u. bis zum 19. März beendet sein dürften, so wurde — unvorgreiflich einer etwa notwendig werdenden Verschiebung — dieser Tag (Johesitag) für den Ausflug vorläufig in Aussicht genommen, zu welchem sich schon sehr viele Theilnehmer angemeldet haben und an dem sich hoffentlich auch viele Damen theilnehmen werden. Das nähere Programm hierüber wird der Ausschuss den Mitgliedern demnächst entsprechend zur Kenntnis bringen.

(Der katholische politische Verein in Laibach) hielt gestern abends im landschaftlichen Redoutensaal seine erste Mitgliederversammlung ab. Die Versammlung war sehr zahlreich besucht, und waren insbesondere aus der Umgebung viele Mitglieder erschienen. Nachdem der Vorsitzende Reichsrathsabgeordnete Klun die Versammelten begrüßt, motivierte Herr Povše in längerer, beifällig aufgenommener Rede die von der Versammlung einstimmig beschlossene Petition an das Herrenhaus um die Einführung der confessionellen Schule. Redacteur Zitnik erörterte die politische Lage und stellte das Ziel klar, welchem der neue Verein zustreben müsse. Schließlich wurde über Antrag des Herrn Klein eine Petition an das Abgeordnetenhaus beschlossen um möglichst baldige Erledigung der baugewerblichen Novelle.

Auch diese Petition wurde einstimmig angenommen und Johann nach Erledigung der Tagesordnung die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

(Aus dem Schulbücher-Verlage) werden im Schuljahre 1890/91 die Volksschulen in der Stadt Laibach und in den Schulbezirken des Landes Krain mit Schulbüchern im Gesamtwerte von 1480 fl. theilt werden.

(Kindesweglegung.) Ueber telegraphisches Ansuchen des Municipiums von Pola wurde vorgestern in Triest die der Kindesweglegung verdächtige Dienstmagd Maria Kastelic aus St. Marein bei Laibach, 25 Jahre alt, an Bord des Dampfers «Quieto» durch Polizei-Agenten ausgeforscht und in Haft genommen.

(Kammermusik-Soirée.) Heute abends halb 8 Uhr findet im landschaftlichen Redoutensaal eine Kammermusik-Soirée statt, veranstaltet vom Quartett Hellmesberger aus Wien, bestehend aus den Herren: Josef Hellmesberger, k. k. Hofopern-Kapellmeister, Professor am Conservatorium (erste Violine); Theodor Schwendt, Mitglied der k. k. Hofkapelle (Viola); Julius Egghard, Mitglied der k. k. Hofkapelle (zweite Violine); Ferdinand Hellmesberger, Professor am Conservatorium, Solospieler der k. k. Hofoper (Violoncell). Programm: 1.) Schubert: Quartett, D-moll (mit den Variationen über das Lied «Der Tod und das Mädchen»); 2.) Haydn: Quartett, B-dur; 3.) Beethoven: Quartett, Es-dur, op. 74 (Farsenquartett).

(Strafcolonien in Oesterreich.) Im Schoße der Regierung wird, wie Hofrath Pichs im Budgetausschusse erklärte, die Errichtung von Strafcolonien auf der Insel Veglia in Betracht gezogen.

(Bei den Postsparcassen in Krain) wurden im Monate Februar im Sparverkehre 15.569 fl. und im Checkverkehre 595.540 fl. eingelegt; im Sparverkehre 11.358 fl. und im Checkverkehre 137.717 fl. ausbezahlt.

(Brand.) Man meldet aus Marburg: Das Dorf Ruzdorf bei Kranichsfeld wurde Freitag nachts fast gänzlich eingäschert; 44 Objecte wurden ein Raub der Flammen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Prag, 8. März. Ueber Auftrag des Statthalters wurde den «Narodni Listy» die Verkaufslizenz in allen Prager Filialen entzogen.

Budapest, 9. März. Tisza wurde heute vormittags vom Kaiser in Privataudienz empfangen, nachmittags empfing der Kaiser den Minister Grafen Szapary, Johann den Minister Csaky. Im Club der liberalen Partei fanden anlässlich der Enthüllung des Porträts des Präsidenten Bodmaniczky herzliche Ovationen statt. Clubdirector Moricz begrüßte den Präsidenten, welcher dankend hervorhob, dass Einigkeit in der Partei jetzt mehr denn je notwendig sei. Redner gedachte der weisen Führung Tisza's, den der Himmel noch lange am Leben lassen möge.

Budapest, 8. März. Tisza, Csaky und Szilagyi besuchten mittags den Grafen Szapary im Ackerbau-Ministerium und hielten eine mehrstündige Conferenz ab. Um 3 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Szapary in Privat-Audienz. Abends fand ein mehrstündiger Ministerrath bei Tisza statt.

Agram, 9. März. In seiner gestern abends abgehaltenen Sitzung nahm der Club der Nationalpartei den Gesetzentwurf über das Disciplinarverfahren gegen Justizbeamte in der Fassung des Justizausschusses an. Der Banus Graf Khuen-Hedervary betonte, dass das neue Disciplinargesetz die Unabhängigkeit der Richter nicht im geringsten beschränke.

Wadowice, 8. März, abends. Um halb 3 Uhr nachmittags wurden die in Haft befindlichen Angeklagten vom Gefängnisse unter einer starken Militär- und Gendarmerie-Bedeckung in das Sotolgebäude geführt, damit ihnen das Verdict der Geschwornen publiciert werde. Die Freigesprochenen wurden sofort auf freien Fuß gesetzt. Bezüglich der Schuldigesprochenen wird Montag der Staatsanwalt die Anträge betreffs des Strafausmaßes stellen.

Petersburg, 9. März. Der Kaiser empfing Donnerstag den Präsidenten der serbischen Skupschtina Pašić, und verlieh demselben den Stanislaus-Orden erster Classe.

Rio de Janeiro, 9. März. (Officiell.) Die provisorische Regierung beabsichtigt keineswegs, auf die Einberufung der Constituante mittels Decretes zu verzichten.

Angekommene Fremde.

Am 7. März.

Hotel Elefant. Krupka, Kaufm., Schuster, Wien. — Sieber, Selzach. — Ferk, Gerichtsadjunct, Radmannsdorf. — Juzek, Ingenieur, Krainburg. — Herzog, Kaufm., Liebenau. — Schlegel, Haida. — Freund, Reif., Budapest. — Vilhar, Prejib. — Goldstein, Kaufm., Kanischa. Hotel Stadt Wien. Postnik, Hochmuth, Sauer und Hablicel, Kaufleute; Fuß, Ingenieur; Fröhlich, Buchhändler; Werber, Reif., und Zieger, Wien. — Viller, Seifenfabrik, Schlichtings-

heim. — Wohl, Reif., Graz. — Dr. Duča, Cilli. — Fuchs Privatier, Kanfer. — Gruntar, Notar, Krainburg. — Plantan, Notar, Radmannsdorf. — Gräfin Urpad, Siebenbürgen. — Brilej, Kaufm., Oberlaibach. — Dgorevc, Gonobiz. — Bogacnik, Zirknik. — Heng und Kotel, Holzhändler, Kotel. Hotel Südbahnhof. Schmiedl, Spielman und Lisy, Wien. — Debelak, Görz. — Krolz, Moräutisch. — Richard, Monteur, Klönging.

Verstorbene.

Den 6. März. Leopoldine Treo, Baumeisters-Tochter, 2 1/2 Mon., Rosenbachstraße 7, wurde gerichtlich beschaut und starb an Influenza.

Den 7. März. Valentin Gribar, Rauchfangkehrer, 26 J., Studentengasse 9, Tuberculose.

Den 8. März. Gertraud Koncilja, Stadtarne, 76 J., Karlstädterstraße 7, Darmkatarrh. — Johann Elsner, k. k. penl. Steueramtscontrolor, 74 J., Burgplatz 1, Bronchitis.

In Spitalen:

Den 4. März: Rudolf Stubelj, Commis, 22 J., Valnera scolopetaria.

Den 6. März. Anton Koprivc, Inwohner, 70 J., Lungenentzündung. — Johann Čuda, Inwohner, 71 J., Marasmus.

Lottoziehung vom 8. März.

Triest: 75 73 43 34 28.
Linz: 47 63 77 5 73.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolfsicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
7	U. Mg.	734.4	2.2	windstill	bewölkt	0.50
8	2 > N.	733.7	10.0	SW. schwach	halb heiter	Regen
9	> N.	734.4	5.8	SW. schwach	bewölkt	
7	U. Mg.	733.5	3.6	windstill	bewölkt	0.00
9	2 > N.	732.2	10.6	SW. schwach	bewölkt	
9	> N.	733.7	5.8	SW. schwach	bewölkt	

Den 8. trübe; warm, nur einzelne Sonnenblicke. — Den 9. wechselnde Bewölkung. — Das Tagesmittel der Temperatur an den beiden Tagen 6.0° und 6.7°, beziehungsweise um 3.4° und 3.9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Wilhelmine Elsner, geb. Weninger, als Gattin und Engelbert Elsner als Sohn, sammt Familie, machen, vom tiefsten Schmerze gebeugt, im eigenen sowie im Namen der übrigen Angehörigen allen Freunden und Bekannten die traurige Mittheilung von dem erfolgten Ableben ihres innigstgeliebten und besten Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn

Johann Elsner

k. k. Steuereintnehmer i. R.

welcher heute um 4 Uhr nachmittags nach schweren Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig in Gott dem Herrn entschlafen ist.

Der unvergessliche Verbliebene wird Montag, den 10. März, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Burgplatz Nr. 1 aus auf dem hiesigen Friedhofe zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 8. März 1890.



Paula Jaschke geb. Stenovic gibt im eigenen und im Namen der Kinder Josef, Marie und Hans sowie der übrigen Angehörigen die traurige Kunde von dem Hinscheiden ihres unvergesslichen, theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, Sohnes und Schwagers, des Herrn

Josef Peop. Jaschke

Handelsmann in Trifail

welcher am 7. d. M. um 8 Uhr abends nach längerer, schwerer Krankheit, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, im 39. Lebensjahre sanft für ewig entschlief.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. d. M., um 5 Uhr nachmittags auf dem Ortsfriedhofe zu Trifail statt.

Die heiligen Seelenmessen werden am 10. und 17. März um 8 Uhr früh in der Pfarrkirche zu Trifail gelesen werden.

Der theure Verbliebene wird dem frommen Gebete und dem freundlichen Andenken empfohlen.

Trifail, 8. März 1890.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and stocks with their respective prices and exchange rates. Includes sections for Staats-Anlehen, Grundentl.-Obligationen, Diverse Lose, and various bank and transport actions.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 57.

Montag den 10. März 1890.

(1002) 3-2
Concurs-Ausschreibung.
Beim Rechnungsdepartement dieser Landesregierung...

(984) 3-3
Concurs-Ausschreibung.
Auf der Burzner Reichsstraße im Krainburger Baubezirk...

Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um diese Stelle bewerben wollen...

Die nicht im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorsteher ihres dauernden Aufenthaltsortes...

(951) 3-3
Concurs-Ausschreibung.
An der vierklassigen Franz-Josefs-Volksschule zu Tschernembl kommt die dritte Lehrerstelle...

(960) 3-2
Lehrstelle.
Infolge Todesfalles ist der mit dem Jahresgehalt per 600 fl., der Functionszulage per 100 fl. und dem Genusse einer Naturalwohnung...

(971 b) 3-2
Landtafel- und Grundbuchs-Vorsteherstelle
beim k. l. Landesgerichte Laibach zu besetzen.

(959) 3-2
Präs.-Nr. 78.
Arbeitslose Dienststellen.
Zwei provisorische Finanz-Concipistenstellen mit den systemmäßigen Bezügen für den directen Steuerdienst im Bereiche der k. l. Finanz-Direction für Krain.

Anzeigebblatt.

Verkauf
eines bekannten und rentablen Wirtshauses in gutem Bauzustande mit grossem Garten in günstiger Lage in Klagenfurt.

Praktikant
Ein junger, der deutschen und der slovenischen Sprache mächtiger Knabe findet in meiner Filiale als Praktikant Aufnahme.

Personalcredit
zu 6 Procent
erhalten prompt und discret Beamte, Officiere, Gewerbetreibende und alle diejenigen, welche regelmäßige Jahreswohnung besitzen...

(925) 3-3
Oklic.
C. kr. za mesto deleg. okrajno sodišče ljubljansko naznanja neznanim dedičem in pravnim naslednikom dne 7. januarja 1890...

(966) 3-3
Erinnerung.
Bom k. l. Bezirksgerichte Adelsberg wird dem Fernej Vodopivec von Slavina, respective dessen unbekanntem Rechtsnachfolger, eröffnet:

(930) 3-3
Forderungs-Anerkennungsklage.
Dem Verlasse der Theresia Potokar in Laibach und rücksichtlich auch deren unbekanntem Rechtsnachfolgern ist über die Klage der Maria Aubel auf Anerkennung der Indebit-Haftung der Forderung per 200 fl. aus dem Uebergabvertrage vom 16. Jänner 1868...

(904) 3-2
Curatels-Verhängung.
Bom k. l. Kreisgerichte Rudolfswert wurde mit Bescheid vom 11. Februar 1890, Z. 211, über Rosalia Adler von Rassenfuß wegen erhobenen Wahnsinnes gemäß § 273 a. b. G. B. die Curatel verhängt...

(904) 3-2
Naznanilo.
Dne 18. marca 1890. l. ob 10. uri dopoludne vrsila se bode pri podpisnem sodišči druga izvršilna dražba zemljišca Marije Hrovatič iz Čepnega pod vložno št. 45 katastralne občine Vovče.

(967) 3-3
Naznanilo.
Dne 18. marca 1890. l. ob 10. uri dopoludne vrsila se bode pri podpisnem sodišči druga izvršilna dražba zemljišca Marije Hrovatič iz Čepnega pod vložno št. 45 katastralne občine Vovče.